

Camener Wochenchrift.

Sonntag, den 19. März 1848.

Die Wochenchrift erscheint 2 Mal wöchentlich, **Sonntags und Donnerstags**, und kostet vierteljährlich 7 Ngr. 5 Pf., für welchen Preis sie durch die Post zu beziehen ist. — Inserate, die darin aufgenommen werden sollen, wolle man gefälligst bis **Sonnabend Mittag und Dienstag Abend** einsenden.

Zeitereignisse.

Inland. Der Provinziallandtag hatte am 15. d. in Bautzen beschlossen, eine Petition an den außerordentlichen Landtag zu bringen (was nun nicht mehr geschehen kann, da derselbe aufgehoben), worin er 1) beklagt, daß nicht gleich erst die Erklärungen von unserer Regierung gegeben worden, welche zur Beruhigung der aufgeregten Gemüther hätten beitragen können; 2) er theilt den allgemeinen deutschen Wunsch nach größerer Einigung Deutschlands, nach festerer und sicherer Leitung deutscher Angelegenheiten auf eine das Volksbewußtseyn belebende Weise, hält Pressfreiheit, Deffentlichkeit und Mündlichkeit, Schwurgerichte, Freiheit der Religionsübung für absolutes Bedürfniß der Zeit u. wünscht alle diejenigen Institutionen herbeigeführt zu sehen, welche der besonnene und friedliche Bürger zur Entwicklung eines frischen und kräftigen Volkslebens, ohne Gefahr für die wahre Freiheit, zu fordern berechtigt ist u. u.

In Dresden hat es am 15. März Abends bedauerlicher Weise Straßentumult gegeben. An der Ecke der Brüdergasse hatte sich ein Menschenhaufe gebildet, der unter Absingung der Marsellaise, vor das Rathhaus zog, dort der Communalgarde ein Hurrah! brachte, sich dann vor das Schloß begab und den König und Robert Blum leben ließ. Dann ging's vor die Wohnung des Ministers von Könneritz, dem ein Pereat gerufen ward, hiernach sprach ein Redner die Menge an, er-

mahnnte sie, alle Excesse zu vermeiden und schloß mit einem Lebehoch auf Blum und die Leipziger. Der Haufe zog wieder nach dem Altmarkte, wo er der Communalgarde und den Leipziguern ein Lebehoch brachte. — Dieser Straßenunfug wiederholte sich leider am folgenden Abend, den 16. März. Es wurden verschiedene Fenster eingeworfen, unter Andern dem Staatsminister von Könneritz. Das mit eintretender Dunkelheit aufgezugene Bataillon Communalgarde war nicht allein im Stande die Ruhestörer, die es hauptsächlich auf das Polizeihaus abgesehen hatten und nicht geringe Lust bezeigten, die Scenen von 1830 zu erneuern, zu zerstreuen. Es können dies nur Solche seyn, die ein großes Interesse haben, polizeiliche Aktenstücke zu vernichten, um dadurch von sich selbst die ihnen anhängenden schriftlichen Schandflecken zu vertilgen. Erst nachdem die ganze Communalgarde durch Generalmarsch aufgeboten worden war, gelang es, die Ruhe wieder herzustellen. Leider erhielten sowohl einige der Tumultuanten durch Bajonettstiche, als Communalgardisten durch Steinwürfe Verwundungen. Diese Vorfälle sind gerade in jetziger Zeit um so bedauerlicher, je weniger die große Bewegung aller guten und wahren Bürger u. Vaterlandsfreunde mit ihnen etwas gemein hat. Menschen, die sich erfreuen, die Bewegung zu bezeugen, um ihre rohe Kraft an Häusern und durch Tumult auszulassen und unter denen sich, wie Augenzeugen versichern und die vorgenommenen zahlreichen

Verhaftungen ergeben, viel nichtswürdiges Gefindel befunden haben, müssen mit aller Energie zur Ruhe gebracht werden, was denn auch durch die Communalgarde geschehen ist. Die Untersuchungen werden hoffentlich ergeben, wer die Anstifter dieses nichtswürdigen Unfuges sind.

Ein neues Ministerium ist am 16. d. gebildet, es besteht aus Dr. Braun, Justiz- und provisorisch Cultusminister; von der Pfordten, Minister des Innern und provisorisch der ausw. Angelegenheiten; Georgi, Finanzminister, und Oberst Graf v. Holken-dorff, prov. Kriegsminister. Die ersten Verfügungen desselben, von Sr. Majestät dem König genehmigt, sind: Aufhebung des außerordentlichen Landtages; Beeidigung des Militairs auf die Verfassung; Aufhebung der Censur für immer, ein Preßgesetz ohne das System der Concessionen und Cautionen; Reform der Rechtspflege auf Grundlage der Mündlichkeit und Oeffentlichkeit, in Strassachen Geschwornengericht; Reform des Wahlgesetzes; Anerkennung des Vereinsrechtes mit Repressivbestimmungen wegen Mißbrauch; gesetzliche Ordnung der kirchlichen Verhältnisse im Geiste der Duldung und Parität; Antrag auf Revision des Vereinszolltarifs; kräftige Mitwirkung zu zeitgemäßer Gestaltung des deutschen Bundes mit Vertretung des Volkes bei demselben. — In Dresden herrscht darüber allgemeiner Jubel und heute, Sonntag, wo die Beeidigung des Militairs stattfinden soll, wird allgemein illuminirt werden. Aber auch im ganzen Lande wird eben so große Freude darüber herrschen und die Bewohner werden gewiß nicht unterlassen, dieselbe auf diese oder jene ruhige Weise zu äußern.

Aus Leipzig hört man noch nicht, welchen Eindruck diese neusten Erlasse gemacht, doch ist dies nicht schwer zu errathen. Nach der Zurückziehung des Militairs aus der unmittelbaren Nähe ist es dort ruhig und Alles geht den gewöhnlichen Gang. — Die eingegangenen freiwilligen Beiträge zu Bewaffnung der neu ins Leben gerufenen Compagnien zu Unterstützung der Communalgarde erreichen bereits die Summe von 550 Thlr. 10 Ngr. — Der freimüthige, allgemein geachtete Vor-

steher der Stadtverordneten, Werner, erhielt von denselben als Zeichen der Verehrung einen silbernen Becher. Ingleichen Robert Blum von dem Gesellenverein.

Deutschland. Die in Folge der Pariser Ereignisse überall herrschende Bewegung hat nun auch Oesterreich ergriffen. Wien ist in Aufstand. Derselbe kam am 13. März zum Ausbruch. — Die Studenten, welche sich an die Spitze der Bewegung gestellt, hatten eine Schrift an den Kaiser aufgesetzt, worin sie Preßfreiheit, academische Freiheit u. noch einige andere von den allgemeinen deutschen Forderungen verlangten. Als man sie zu lange auf Antwort warten ließ, brach der Sturm los, das Volk schloß sich den Studenten an und man demolirte das Ständehaus. Die Läden wurden geschlossen; das mit Patronen versehene Militair vermochte den Strom nicht mehr zu hemmen. Auf der Wallerstraße wurde auf das Volk gefeuert; es fielen dort 7 Todte. Die ganze Bürgerschaft Wiens hatte sich erhoben. Man verlangte laut Entfernung des Fürsten Metternich, dieses Unterdrückers jeder freien Regung in Oesterreich, ja man kann sagen in ganz Deutschland, sowie eine freisinnige Constitution. In mehren Theilen der Stadt hörte man Kanonendonner und Pelotonfeuer und beim Abgange der Eisenbahn am 13. zählte man schon 19 Todte und 14 Verwundete. Aber Alles dies half Nichts, das Volk ließ sich durch diese barbarischen Gewaltschritte nicht schrecken, es beharrte auf seinen Forderungen und hat endlich Alles gewährt erhalten. Metternich, der mit seiner verderblichen Politik nur zu lange ganz Deutschland am Gängelbände geführt hat, ist durch das Volk gestürzt worden und mußte eiligst Reisaus nehmen. Er kann nun mit seinem Collegen Guizot und Andern dieser Farbe einen eigenen Staat, vielleicht in Japan, bilden, um dort, wo die alte Dummheit noch herrscht, seine glänzenden politischen Idee'n zu Ende zu führen. — Also die Forderungen des Volkes sind gewährt, Preßfreiheit und am 15. März eine Constitution für Oesterreich und seine Erbländer gegeben, die Bildung einer Nationalgarde gestattet und den Bürgern Wiens die Zeughäuser zur Bewaffnung geöffnet wor-

den. Die letztere ist bereits 70,000 Mann stark und der Kaiser hat sich unter den Schutz dieser bewaffneten Bürger gestellt. — Diese große That rettet nicht bloß Oesterreich, sie bewahrt Deutschlands Einigkeit und zerstört den gefährlichsten Sitz einer Politik, die Deutschland vor andern Nationen erniedrigte. Daß Preußen nicht mehr anstehen kann, sich von der Zuchtruthe seiner politischen Vorbereitungs- schule zu emancipiren, darf nicht bezweifelt werden. Dann ist die Einigkeit und Stärke Deutschlands unter der Oberleitung eines deutschen Volksparlaments herzustellen.

Gamenz, den 17. März. In unserer Stadt zogen gestern Abend eine große Anzahl hiesiger Bürger, welche erst an diesem Tage von der Rückkehr unseres verehrten Bürgermeisters vom Provinzial-Landtage und von seinem entschiedenen und freimüthigen Auftreten daselbst Kunde erhalten hatten, von einem hiesigen öffentlichen Lokale aus in geordneten Reihen und unter Absingung eines patriotischen Liedes über den Markt hinweg vor die Wohnung des Bürgermeisters und brachten ihm „als einem der ersten Vorkämpfer

des entschiedenen Liberalismus in unserer Stadt und Provinz“ ein dreifaches donnerndes Lebehoch, worauf sie sich in geordnetem Zuge und unter geregelter Gesänge wieder entfernten. Der Bürgermeister, welcher sich gerade nicht zu Hause anwesend befunden hatte, erschien einige Zeit darauf an dem Orte, wohin sich jene Bürger begeben hatten, gab den Theilnehmern jenes Zuges über ihr lebhaftes Mitgefühl an den großen Fragen unserer Zeit seine Freude zu erkennen und stattete ihnen für ihre ihm an den Tag gelegten Gesinnungen seinen Dank ab. Seine Worte riefen unter allen Anwesenden ein nochmaliges freudiges Lebehoch auf ihn hervor.

Derselbe Zug von Bürgern hatte auch dem Stadtverordneten-Vorsteher Advokat Tilly, welcher mit auf dem Provinziallandtage gewesen war und von jeher als ein tüchtiger Fortschrittsmann bekannt ist, ein Hoch zu bringen beabsichtigt; es unterblieb jedoch, weil man erfuhr, daß derselbe vom Hause abwesend sey und auch beim Vorbeiziehen an seiner Wohnung kein Licht darin bemerkte.

Redakteur und Verleger: C. S. Krausche.

Gestorben sind:

In der Stadt. Den 4. März: Gustav Emil, Joh. Carl Imm. Woyands, B. u. Geräthhändl. Sohn, alt 3 Wochen, gest. an Schwäche; den 6.: Jgll. Gottlob Immanuel König, Tuchmacherges., alt 47 Jahr 8 Mon., gest. an Schlagfluß; den 8.: Frau Johanne Sophie, weil. Mstr. Johann Gottlieb Müllers, Bürgers und Schuhmachers hinterl. Wittwe, alt 77 Jahr 6 Mon., gest. an Altersschwäche; den 9.: Jgll. Franz Reinhold, Tischlergeselle aus Glas in Schlessen, alt 19 Jahr 1 Mon., gest. im Stift an Nervenfieber; den 10.: Johanne Christiane Marie, Carl Traugott Schäfers, Bürgers und Maurerges. Tochter, alt 1 Jahr, gest. am Zahnen; Frau Joh. Christiane, Carl Gottlieb Große's, Tagearbeiters in Kleinwolmsdorf Frau, alt 49 Jahr, gest. im Stift an Krebsgeschwüren; Fr. Rosine Erdmuth, Mstr. Johann Gottlob Hustigs, Bürg., Weiß- u. Sämschgerbers-Oberältestens Ehefrau; alt 69 Jahr 3 Mon., gest. an Entkräftung.

In den eingepfarrten Dörfern. Den 28. Febr.: Johann Wilhelm, Johann Gottlob Weicherts, Bauers in Schönbach Sohn, alt 6 Tage, gest. an Krämpfen; Wilhelmine Auguste, Johann Gottlob Stäglichs, Gärtners in Bullrig Tochter, alt 3 Jahr 6 Monate, gest. an Schlagfluß; den 3. März: Johann Gottlieb

Barchmann, Häusler in Cunnersdorf, alt 52 Jahr 3 Monate, gest. an Schlagfluß; den 7.: Joh. Gottlieb Eide, Häusler in Lückersdorf, alt 81 Jahr 8 Mon., gest. an Altersschwäche; Jgll. Joh. Christoph, weil. George Lausche's, Gärtners in Viehla hinterl. Sohn, alt 15 Jahr 7 Mon., gest. im Stift an Abzehrung; den 11.: Ein todtgeb. Sohn des Christoph Schütze, Bauers in Viehla.

Benachrichtigungen.

[250] Bekanntmachung.

Der

Roß- und Viehmarkt

in hiesiger Friedrichstadt findet Montag und Dienstag,

den 27. und 28. März l. J.

statt.

Dresden, den 15. März 1848.

Der Rath zu Dresden.

Hübler, Bürgermeister.

[251] Diebstahlsbekanntmachung.

In der Zeit vom 9. bis zum 10. dieses Monats sind dem Schenkwirtschaftsbesitzer Bachmann zu Wiesa nach der von ihm gestern erstatteten Anzeige

5 Schinken,
4 oder 5 Schrotten Speck und
2 Schrotten Schweinefleisch,

aus der Desse spurlos entwendet worden, was hierdurch wegen Ermittlung der Thäter zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Kamenz, den 17. März 1848.

Das königl. Justizamt.
H e n s e l.

[249] Aufforderung.

Wer von den Bewohnern von Kamenz oder von dessen Umgebungen, wie zuverlässigen Bernehmungsbewohnern zu Folge geschehen sein soll, den berüchtigten Schneider Johann Gottlob Friedrich aus Schönbach am Nachmittage des 3. Februar dieses Jahres auf dem Sandberge bei Kamenz mit einem Gewehre unter dem Pelze, das daselbst von ihm gesehen worden ist, bemerkt hat, wird im Interesse des Rechts hiermit aufgefordert, sich bei der Gensdarmrie oder bei uns, der Untersuchungsbehörde, wegen Erstattung der Deposition unverzüglich anzumelden.

Kloster Marienstern, am 6. März 1848.

Die Stiftsgerichte.

Für den Syndikus
Spann, Stiftsaktuar.

[252] A u c t i o n.

Der Mobilien-Nachlaß der am 4. Januar d. J. hieselbst verstorbenen unverehelichten Charlotta Kirstein, bestehend

in einem defecten goldenen Ringe, Kette, Porzellan, Gläsern, Kupfer, Zinn, Leinwand, Betten, Meubles, Hausgeräth, Kleidungsstücken, Vorräthen, chirurgischen Instrumenten und Büchern zc.,

soll in termino

den 25. März cr.,

von Vormittags 9 Uhr ab,

im Sterbehause — Badergasse No. 41 hieselbst — gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Das Auktions-Verzeichniß kann bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Hoyerswerda, den 13. März 1848.

Der Gerichts-Actuar

H e r r l i c h,

als Commissarius.

[226] Schänkwirtschafts- oder Guts-Verkauf.

Die im Jahre 1846 neu erbaute Schänkwirtschaft zu Bischheim mit der Befugniß zum Herbergen, Schlachten, Backen und Branntweimbrennen und 7 Schffl. Grundbesitz an Feld, Wiese und Garten, oder — das mit Nr. 31 des hiesigen B.-B.-R. bezeichnete Stammbauer-

gut, worauf 296 Steuer-Einheiten haften, soll durch den unterzeichneten Eigenthümer Familien-Verhältnisse halber sofort verkauft werden.

Bischheim, den 14. März 1848.

Karl Gottlieb Kühne.

[253] Verkauf einer Material- und Tabak-Handlung.

Ein in einer Provinzialstadt Sachsens gelegenes, mit guter Kundschaft versehenes Material-Geschäft nebst Haus, in welchem auch ein offenes Schnittgeschäft betrieben wird, steht sofort wegen Wegzug des Eigenthümers zu verkaufen.

Näheres poste restante Grossenhain L. # 1 franco.

[254] Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein allhier gelegenes, neu gebautes, mit Ziegeln gedecktes Haus, worin sich zwei Stuben, zwei Kammern und sonstiges Zubehör befinden, sowie ein dazu gehöriges Stück Feld, aus freier Hand zu verkaufen.

Schneidermstr. Koch in Straßgräbchen.

[243] 200 Hundert Schock Breter von verschiedener Stärke,

200 Schock Latten, 24 Fuß lang,

30 Schock Bauholz

sind zu verkaufen bei

Spremberg, den 14. März 1848.

J. E. D o m a n n.

Ein großer Theil der Breter steht in Rigel bei Hoyerswerda.

[229] 14 Stück 27,00 Tuchwebegeschirre — zum Theil noch wenig gebraucht — 100 bis 102 Zoll breit, ohne Leisten und mit Stahlblättern, liegen billigt zum Verkauf bei F. H. Herrmann & Sohn in Bischofswerda.

[257] Zu verkaufen

Neue ächte Nigaer Leinfaat und beste rothe Kleesaat

bei
Hermann Böttner
in Pulsnitz.

[256] Daß Unterzeichneter aus Dresden angekommen ist, um vom 19. März bis höchstens Ende dieses Monats im Gasthof zum Herrnhause Portraits nach der Natur mit dem Daguerreotyp aufzunehmen, wird hierdurch ergebenst bekannt gemacht. Dauer der Sitzung: $\frac{1}{2}$ Minute. Preis eines Portraits: 1 Thlr. 5 Ngr. Von 9 bis 3 Uhr täglich.

Pulsnitz, den 13. März 1848.

M. Herzog, Photograph für
Daguerreotyp-Portraits.

[255] Die Liste für den hier zu begründenden Leseverein liegt nur noch heute im Gasthaus zum Stern aus.

(Hierzu eine literarische Beilage.)